

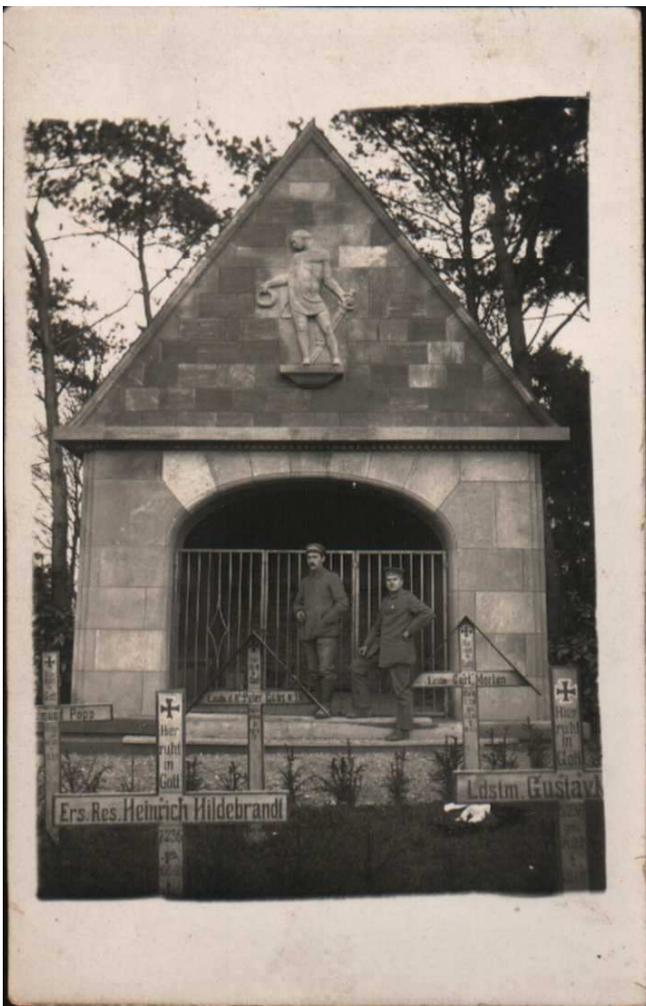
Die deutsche Kapelle von Falaise

Dieses aus dem Ersten Weltkrieg stammende, ungewöhnliche Baudenkmal liegt an der Grenze des kommunalen Friedhofs von Falaise.

Es befindet sich vom Friedhofseingang her gesehen am äußersten linken Rand ganz hinten.



Die Kapelle wurde - wie aus den beiden einzigen bekannten, zeitgenössischen Fotos ersichtlich - durch deutsche Soldaten erbaut.



Die Errichtung der Kapelle lag in den Händen des Architekten Julius Zeh aus Freiburg (Großherzogtum Baden), wie aus einer im unteren Teil der rechten Außenwand befindlichen Inschrift hervorgeht.



Der genaue Zeitpunkt ihres Baus ist nicht bekannt, wir können ihn jedoch einigermaßen genau auf das Jahr 1917 oder Anfang 1918 datieren.

Im Inneren der Kapelle sind nämlich die Namen von ungefähr 146 deutschen Soldaten auf grauen Steinplatten eingemeißelt, die zwischen dem 5. Oktober 1917 und dem 28. März 1918 in den Gefechten bei Ripont und um die nahegelegene Höhe 185(Maisons de Champagne Ferme) gefallen waren und auf dem der Kapelle gegenüberliegenden deutschen Soldatenfriedhof beigesetzt wurden.

Diese Soldaten gehörten überwiegend folgenden Regimentern an:

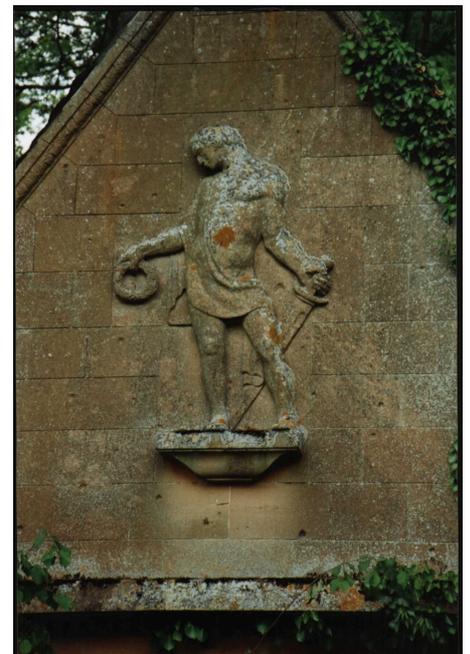
- Reserve-Infanterie-Regiment 236
- Infanterie-Regiment 111
- Infanterie-Regiment 78
- Pionier-Bataillon 28

Die Kapelle ist ein bis zu 7 m hoher Baukörper mit ungefähr 5 m langen Seiten. Die Seitenwände sowie die Rückwand wurden aus roten Ziegelsteinen, die bildhauerisch gestaltete Vorderseite aus Beton und behauenen Stein erstellt.

Diese in antikem Stil gehaltene Fassade stellt einen Krieger dar, der in seiner Rechten einen Lorbeerkranz als Siegesymbol und in seiner Linken ein Schwert als Symbol der Stärke und des Kampfs hält.



Die Kapelle im Jahre 1991
Die von der Vegetation überwucherte Kapelle



Das Dach besteht aus einem Dachstuhl aus Fichtendachbalken, die mit Holzplatten abgedeckt sind.



Zustand des
Dachs im Jahr 2006



Auf den Holzplatten ist Teerpappe aufgebracht, die mit bläulichen, spitz zulaufenden Schieferpfannen benagelt ist.



Der Boden besteht aus Steinfliesen, die von grauschwarzen Steinplatten umrandet sind.



Als die Kapelle gebaut wurde, erhielt sie ein romanische Deckenkonstruktion mit vier sich kreuzenden Rippen. (1)

Diese Decke aus Holzlatten sowie die aus Ziegelsteinen bestehenden Innenwände waren mit Ausnahme des mittleren Teils der Rückwand in Preußischblau verputzt.



(1) Dieses Gewölbe ist inzwischen nicht mehr vorhanden.

Ein breites Eingangstor aus Schmiedeeisen schließt den Eingang der Kapelle. Es bestand ursprünglich aus drei Flügeln, von denen heute nur noch zwei vorhanden sind. Der dritte Flügel diente jahrzehntelang als Absperrung des Zugangs zur Grabstätte der Familie Collignon auf dem kommunalen Friedhof, ging jedoch leider im Verlauf der Renovierung durch die Fa. Pierrard (Vouziers) im November 1986 verloren.



Portal
Zustand im Jahr 2006



Das Innere des Baus erhält Licht durch zwei halbrunde Öffnungen rechts und links in den Wänden der Kapelle.



Diese heute leeren Maueröffnungen waren ursprünglich zweifellos durch hölzerne Fensterrahmen mit gehämmertem Glas in einem „Kathedralengelb“ genannten Farbton versehen: Scherben hiervon wurden unter den Fensteröffnungen im Erdaushub um die Kapelle herum bei den im Sommer 2005 vorgenommenen Grabungen gefunden.



Glas in „Kathedralengelb“

Im Innern der Kapelle befand sich unter jedem Fenster ein preußischblau verputzter Betonsockel, der mit einer hölzernen, fünfsitzigen Sitzplatte abgedeckt war (1).



(1) Dies geht aus den im Beton vorgefundenen Putz- und Holzresten hervor.

Auf der dem Eingang gegenüberliegenden Wand befinden sich die Platten mit den darin eingemeißelten Namen der auf dem früheren Soldatenfriedhöfen begrabenen deutschen Soldaten.



Oberhalb dieser Platten befindet sich ein Basrelief aus Beton (Steinimitat), das folgendes allegorisch darstellt:

Die Gattin eines gefallenen Soldaten und seine Mutter, die vor einer Urne mit der Asche des für sein Vaterland gestorbenen Helden seiner gedenken.



Links: die Witwe mit ihrem Kind



Mitte: die Urne



Rechts: die untröstliche Mutter

Namensliste der Soldaten auf den noch vorhandenen Platten:

RES-JNF-REGIMENT-236.

GEFR. FRIED. ANKLAM 1.M.G.K. 236
 ERS. RES. HERM. ABELING 9. KOMP.
 GEFR. JOHANN BECKER 12. KOMP.
 ERS. RES. FRANZ BÜCKEN 4. K.P.
 KRIEGSFR. PETER BOCK 8 K.P.
 MUSK. NIKOL. BLUMENSTEIN 6. K.
 VIZ. FELDW. HUB. CREMER 7. K.P.
 LSTRM. PAUL ECKE 9. KOMP.
 MUSK. KARL FRANZE 10. K.P.
 LSTRM. HEINRICH FISCHER 11. K.
 JÄGER KARL GUNKEL 5. K.P.
 LTN. D. R. PETER GÜSS 10. K.P.
 UNFFZ. KARL FÜLLGRAF 1. K.P.
 LSTRM. PAUL HEIMICH 7. KOMP.
 LSTRM. KARL HENNEMANN 6. K.P.
 LTN. WILH. HOHMANN 11. KOMP.
 ERS. RES. HEIN. HILDEBRANDT 7. K.
 MUSK. PAUL JAHN 3. KOMP.
 MUSK. OSKAR KEMPER 10. KOMP.
 MUSK. ARNO KLEINGÜNTHER 8. K.
 MUSK. BAPTIST KRAUSE 3. K.P.
 ERS. RES. KARL KÜMMERLING 4. K.
 LTN. D. R. JOSEF KREMER 8. K.
 KRIEGSFR. WILH. LÜLSDORF 2.M.G.K.
 MUSK. ERICH LINNE 7. KOMP.
 UNFFZ. WILLY LÜTSCH 12. K.
 ERS. RES. ADOLF MÜLLER 8. K.P.
 MUSK. ALFRED MÜLLENBERG 6. K.
 LTN. CURT MERTEN 3. M. G. K.
 MUSK. HEINRICH MÖLLER IX. 2. K.
 MUSK. PAUL NEUMANN 3. K.P.
 MUSK. WIHL. NÜHLEN 8. KOMP.
 MUSK. HUGO PFAHLHORN 8. K.P.
 LSTRM. EDMUND POPP 8. KOMP.
 MUSK. ALFRED PARIS 5. KOMP.
 GEFR. FERD. ROSEWE 12. KOMP.
 LSTRM. OTTO SELCHOW 9. KOMP.
 MUSK. HERMANN SCHENK 3. K.P.
 MUSK. HUGO SCHWAAB 9. K.P.
 UNFFZ. HEINR. SCHAFFER 3. M. G. K.
 MUSK. HEINRICH SCHULTZ 4. K.P.
 MUSK. BERNH. SCHERPENBERG 8. K.
 MUSK. ERNST STEDTLER 3. M. G. K.
 LSTRM. HERMANN STRAUSS II 8. K.
 MUSK. KARL BERGER 3. KOMP.
 GEFR. GUSTAV BECKER 5. KOMP.
 LSTRM. JUL. BURKHARDT 6. K.P.
 MUSK. ARNO BOCKLITZ 6. KOMP.
 MUSK. EMIL BRÜCKNER 2. M. G. K.
 ERS. RES. EDU. CHOJNAKI 7. K.P.
 LSTRM. AUG. DANNHAUSER 4. K.P.
 LSTRM. ARNO ENGELHARDT 3. K.
 MUSK. PAUL FEDER 4. KOMP.
 SCHÜTZE JOH. GROSS 1. M. G. K.
 GEFR. WILH. GLENDE 2. M. G. K.
 MUSK. HEINR. GRABENSTEIN 2. M.G.K.
 ERS. RES. ERNST HERR 8. K.P.
 ERS. RES. GERH. HEINRICHS 4. K.
 LTN. FRITZ HOKAMP 3. M. G. K.
 MUSK. RICHARD HITZIG 10. KOMP.
 UNFFZ. OTTO JÄGER 12. KOMP.
 MUSK. GUIDO KREYSLER 9. KOMP.
 LTN. D. R. ADOLF KEUTMANN 8. K.
 MUSK. WILLI KUMMER 8. KOMP.
 MUSK. OTTO KÖNIG 7. KOMP.
 MUSK. OTTO KIRCHHOF 8. KOMP.
 MUSK. ALFRED KRAMER 8. K.P.
 LSTRM. HUGO LANGE 4. KOMP.
 UNFFZ. JOSEF LENNARTZ 3. K.P.
 UNFFZ. HUGO MANGER 12. K.P.
 MUSK. EMIL MANGOLS 2. M. G. K.
 LSTRM. WILH. MÜLLER VII 7. K.
 LSTRM. GUST. MICHAELIS 5. K.P.
 GEFR. HEINRICH NICOLET 2.M.G.K.
 MUSK. ALBIN MAY 11. KOMP.
 LSTRM. OSWALD OTTO 6. K.P.
 MUSK. KURT PFEIL 9. KOMP.
 LSTRM. WALTER POLLIN 1. K.P.
 MUSK. HEINR. ROSSBACH 10. K.P.
 MUSK. ERICH SIPPEL 2. M. G. K.
 LSTRM. MORITZ SEIFERT 10. K.P.
 UNFFZ. ROBERT SCHÖLER 2. M.G.K.
 JÄGER AUGUST SCHATTE 5. K.P.
 JÄGER HUBERT SCHMITZ 5. K.P.
 LSTRM. WILHELM SCHENKE 4. K.P.
 MUSK. WILH. STEINHAUSER 1.M.G.K.
 MUSK. WALTER STRUPPERT 12. K.
 UNFFZ. ERWIN STRUDING 4. K.P.

JNFANTERIE -REGIMENT -78

MUSK. AUG. BAUMGARTEN 1. K.P.
 MUSK. JOHANN CASSEN 12. K.P.
 GEFR. OTTO EBERS 10. KOMP.
 LEUTN. KURT FRICHE 9. KOMP.
 MUSK. ALBERT HEMMER 12. KOMP.
 MUSK. JOHANN KUBECK 10. KOMP.
 MUSK. THEODOR KNIEF 9. KOMP.
 MUSK. OTTO MAIHDOLD 12. KOMP.
 UNFFZ. WILH. ROTHBARTH 3.M.G.K.
 MUSK. KARL SCHULZE 10. KOMP.
 MUSK. JOH. SCHÖNBUSCH 2.M.G.K.
 MUSK. REINHOLD STEFFEN 10. K.
 MUSK. HEINRICH THOLEN 3. K.P.
 UNFFZ. WILHEM REISER 7. P.I. 28
 PIONIER JOSEF RICHTER 7. P.I. 28
 PIONIER EMIL KÖNNIG 7. P.I. 28
 UNFFZ. REINH. SCHIRRMIEER 7. P.I. 28
 RES. JOHANNES BUBLITZ 11. K.P.
 MUSK. GUSTAV DRÄGER 11. KOMP.
 VIZE FELDW. HEINR. ESKEN 3. K.
 LSTRM. HEIN. HORMANN 11. K.
 OFFZ. STV. WILH. JANSEN 3. M.G.K.
 MUSK. KARL KREIENSE 9. KOMP.
 MUSK. MARTIN LEHMANN 9. KOMP.
 MUSK. JOHANNES MARTENS 3. K.
 SCHÜTZE LUDOLF RUMKOPF 3.M.G.K.
 LSTRM. FRIEDRICH SCHULZE 11. K.
 SCHÜTZE WILH. SCHRÖDER 3.M.G.K.
 UNFFZ. WILHEM WEBER 10. K.P.
 UNFFZ. JOH. RONKOWSKY 7.G.M.W.K.
 GEFR. WILLI MARTEN 7. P.I. 28
 PIONIER WILLI FUNDA 7. P.I. 28
 PIONIER ALBERT KUSTOS 7. P.I. 28
 PIONIER FRITZ FLÖTER 7. P.I. 28

Bedauerlicherweise wurden zwei Platten (eine davon beschriftet) in den Jahren 1980/85 Opfer von Vandalismus, so dass es unmöglich ist, die Namensliste im oberen Teil der mittleren Tafel zu entziffern. Bruchstücke dieser fehlenden Platten wurden wie durch ein Wunder bei den nach unermüdlichen Nachforschungen durchgeführten Grabungen im Sommer 2005 gefunden. Es fehlt jedoch nach wie vor etwa die Hälfte dieser Platte, weshalb nur einige wenige Namen entziffert werden können.



Derzeitiger Zustand der Kapelle:



Dass sich dieses Baudenkmal immerhin bis heute in seinem jetzigen Erhaltungszustand befindet, ist schon eine Ausnahme.

Der Ort Falaise lag im Oktober/November 1918 unter französischem Artilleriefeuer, wodurch u. a. die Kirche und das Café „Champagne“ völlig zerstört wurden, die beide weniger als 200 m von der Kapelle entfernt liegen!

Was noch erstaunlicher ist: es handelt sich um ein von Deutschen errichtetes Bauwerk und manche wesentlich bescheidenere Hinterlassenschaften der Besatzer wurden in der Nachkriegszeit von den Einwohnern benachbarter Ortschaften nach der Rückkehr in die Heimat aus unterschiedlichen Motiven heraus zerstört:

- aus Rachegefühlen heraus?
- um die vierjährige deutsche Besetzung aus dem Gedächtnis zu tilgen?
- Rückgewinnung von Ackerland, auf dem solche Baudenkmäler errichtet worden waren?

Oder mitunter auch, um sich dadurch mit billigem Baumaterial für den Wiederaufbau von zerstörtem Wohnraum zu versorgen!

In Falaise hingegen: nichts von alledem... Vielleicht weil es sich um ein religiöses Objekt handelte? Nicht vergessen werden darf dabei, dass erst ungefähr 1928-1930 der deutsche Soldatenfriedhof vor der Kapelle entwidmet und die sterblichen Überreste der deutschen Gefallenen auf den Soldatenfriedhof Chestres umgebettet wurden (das genaue Datum ist nicht bekannt).

Leider hat der Zahn der Zeit diese Kapelle seit 90 Jahren angenagt und sie droht zu verfallen. Bei jedem starken Windstoß fliegen wieder einige weitere Schieferplatten fort und wenn nicht schnell etwas unternommen wird, um gegen die Folgen der Wetterunbilden anzugehen, wird das ganze Dach (das im übrigen nur durch ein Wunder so lange gehalten hat) zusammenbrechen.



Im Übrigen dringt durch die großen Löcher im Dach Regenwasser ein, greift den Dachstuhl an, hat - weil es an den Wänden herunterläuft - die hölzerne Decke und den preußisch-blauen Putz zerstört und beginnt nun auch die Stützmauer aus Beton, welche die Fassade des Gebäudes abstützt, anzugreifen.

Dieser Beton ist nicht sehr widerstandsfähig: er ist brüchiger als normalerweise, weil die seinerzeitige Bauleitung den verwendeten Sand direkt aus dem Flussbett der an Falaise unmittelbar vorbeifließenden Aisne entnommen hatte, was durch den Fund einer Muschelschale in diesem Beton bewiesen wird.



Die Kapelle wird immer noch von zwei Schwarzkiefern flankiert, die bereits auf den Fotos aus dem Jahr 1918 zu sehen sind! Diese beiden Bäume mögen bei der Auswahl des Standorts der Kapelle eine entscheidende Rolle gespielt haben, denn die Deutschen legten in der Regel großen Wert auf Details wie diese Bäume!



Der Baum auf der rechten Seite ist allerdings in den vergangenen 90 Jahren wesentlich größer geworden und drückt inzwischen gegen die Wand der Kapelle.



Überdies hat eine kräftige Efeuranke schon vor einigen Jahren einen ansehnlichen Stein, der sich über der rechten Seitenwand der Kapelle befand, herunterfallen lassen. Dieser Stein, der den Dachstuhl abgestützt hatte und nun fehlt, setzt ihn nunmehr umso mehr der Gewalt des Windes aus.

Von dem ehemaligen deutschen Soldatenfriedhof, der in dem der Kapelle gegenüberliegenden Bereich lag, sind nur wenige sichtbare Spuren vorhanden; in manchen Jahren finden sich jedoch je nach den klimatischen Bedingungen eigenartige rechteckige Muster in der Grasnarbe, die ein dunkleres Grün aufweisen.

Ehemalige Grabstätten auf dem deutschen Soldatenfriedhof (07.01.2007)



Diese Muster lassen einen zwangsläufig an die früheren Grabstätten denken, wo deutsche Soldaten bestattet gewesen waren!

Im Jahr 2002 wurden bei Abbrucharbeiten an einer Holzscheune auf dem Grundstück von Herrn Pierre-Jean Payer (wohnhaft rue Notre Dame, Falaise) vier zeitgenössische Grabsteine ausgegraben, die als Fundamente für Stützpfeiler der Scheune gedient hatten. Der Eigentümer hatte für die mit Inschriften versehenen Steinen keine rechte Verwendung und setzte sich freundlicherweise mit uns in Verbindung, um sie uns zu überlassen (sie wären sonst auf der Müllhalde gelandet!)



W. POLLIN
RES. JNF. RGMT. 236. 1K
GEB. D. 13 OKT. 1890
GEF. D. 1917



H. MÜLLER
RES. J. REGT. 236. 6K
GEB. D. 21 JUNI. 1897
GEF. D. 1917



HARD
GEB. D. . 1891
GEF. D. 5 OKT. 1916



MUSKETIER
B. SCHERPENBERG
RES. J. REGT. 236. 8K
GEB. D. 16 J .
GEF. D. 4 JAN. 1917

Solche Grabsteine sind auch auf einem der zeitgenössischen Fotos zu sehen.



Soweit eine Kurzfassung der Geschichte der deutschen Kapelle von Falaise, wie sie gegenwärtig anhand der uns zur Verfügung stehenden Unterlagen skizziert werden kann.

In diesen Tagen, wo so viel von über die „Pflicht zum Erinnern“ gesprochen wird und wo auch die letzten „Poilus“ - die französischen Kriegsteilnehmer des 1. Weltkriegs 1914-1918 - ihr Leben ausgehaucht haben, muss unbedingt alles getan werden, um dieses einzigartige Relikt eines entsetzlichen Krieges zu erhalten (oder besser noch, zu restaurieren), damit auch zukünftige Generationen sich daran erinnern können und die Opfer unserer Urgroßeltern nicht in Vergessenheit geraten.

Wegen ergänzender Informationen oder falls jemand unser Anliegen unterstützen möchte, bin ich unter folgender Anschrift zu erreichen:

**Monsieur MURZYN David
1, Rue de La Pagerie
51470 Moncetz-Longevas
France
Tél: + 33.326.66.89.42
Email: damur@club-internet.fr**